

Blickpunkt

Unternehmer-Gen im Blut

Er gibt der Wirtschaft in MV zur besten Fernsehzeit ein Gesicht: Scanhaus-Chef Friedemann Kunz

30 JAHRE
Mecklenburg-
Vorpommern

Von Torsten Roth

RIBNITZ-DAMGARTEN Die Begrüßung hat er immer noch im Ohr: „Was will der denn hier mit seinen Papphütten“, gibt Friedemann Kunz die Entgegnung wieder, als er vor fast 30 Jahren seine Investitionspläne vorstellte. Dort, in der alten Faßfabrik des Ururgroßvaters „R. Kossow & Levermann“ in Marlow, in dem ehemaligen Volkseigenen Betrieb, in dem für 3,2 Millionen Mark Umsatz mit gleichzeitig 1,46 Millionen Mark Verlust Holzgestelle hergestellt wurden. In dem Betrieb, den der in Schweden geborene Kunz 1992 von der Treuhand zurück in den Familienbesitz kaufte. Kunz wollte mit einem auch für ihn fremden Produkt auf dem Markt in Deutschland Fuß fassen, das hierzulande nicht bekannt war. Eine Herausforderung zu zeigen, dass es funktionieren kann, begründet der 64-Jährige: „Das Neue fasziniert mich.“ Er ließ sich nicht beirren. Es werde eine Zeit kommen, da werde in Marlow wöchentlich ein Fertighaus die Werkhallen verlassen, habe er den Stadtvertretern vorausgesagt – und erntete Skepsis. Heute sind es jeden Tag drei Häuser, die im Drei-Schicht-System gefertigt und von Marlow im Landkreis Vorpommern-Rügen aus zu Hausbauern in Deutschland geliefert werden. Kunz gehört zu den fünf größten Fertighausherstellern Deutschlands. Hausbau im Takte bei Scanhaus Marlow.

Eine der Erfolgsgeschichten der Wirtschaft in MV: Weißer, polierter Marmor auf dem Boden wie am Kamin an der Längsseite des Chefbüros auch, dazu die schweren, edlen Bücherschränke, der massige Schreibtisch mit dem alten Aschenbecher des Opas drauf, dazu die bequemen, rehbraunen Ledersessel vor und hinter dem Schreibtisch, in die Kunz seine Besucher bittet, Platz zu nehmen: „Wenn ich es bequem habe, dann sollen meine Gäste es auch haben.“ In seinem Chefbüro ist der Erfolg angekommen. Von hier aus führt Kunz seine Unternehmen – das Fertighauswerk, seine 60 eigenen Vertriebsbüros bundesweit, sein Vier-Sterne-Hotel in der alten Villa des Urgroßvaters gegenüber der Firmenzentrale und weitere in der Region, seinen Immobilienbestand und die Hausbrauerei des Bierliebhabers Kunz. Marlow ist seine neue Heimat, die Zentrale seiner Firmengruppe mit 830 Mitarbeitern. Kunz hat das Unternehmer-Gen im Blut. Vom Ururgroßvater, vom Großvater, Vater – alle waren sie Unternehmer, Kunz auch. Einer seiner drei Söhne, der inzwischen in die Firma eingestiegen ist und Nachfolger wer-

den soll, auch. Er lege großen Wert auf Traditionen und Familie, meint der Unternehmer und zeigt auf die alte Uhr in der massiven Schrankwand, die er noch immer aufzieht und auf dessen Rückseite eine Ehrung an den Großvater eingraviert ist: „Unserem verehrten Chef zu seinem 25-jährigen Jubiläum“

„Neben der Unternehmensführung ist die wichtigste Aufgabe dafür zu sorgen, dass die Mitarbeiter Spaß an der Arbeit haben.“

um von seinen Arbeitern und Angestellten, Marlow, 1. 10. 1924.“ Für ihn habe daher auch der Tag der Wiedervereinigung am 3. Oktober eine ebenso große Bedeutung wie Heiligabend. „Ohne die Wende wäre für die Menschen und mich persönlich vieles nicht passiert.“ Und so sei einer seiner größten Erfolge, dass es ihm gelungen sei, die Fabrik mit Hilfe engagierter

Mitarbeiter wieder aufzubauen – mit harter Arbeit, mit seiner konservativen Führungsart: „Ich war mir nie zu schade, den Pfennig vom Boden aufzuheben.“ Nichts habe er sich schenken lassen. Selbst die väterliche Firma, ein Büroartikelgeschäft, habe er dem Vater abgekauft – 1978 als 22-Jähriger. Er fühle sich als die Feuerwehr im Betrieb, wenn andere nicht weiterwissen. Man müsse das Vertrauen haben und Aufgaben an die Mitarbeiter weitergeben. Zwar gebe er Ratschläge, aber er lasse entscheiden. Wenn es sein muss, habe er dann aber doch das letzte Wort. „Man braucht eine klare Linie.“ Kunz vertraut: Fehler seien in Ordnung, einmal. Ein zweites Mal dürften sie aber nicht wieder passieren. Und er zeigt das, was viele Chefs trotz aller Fachkräftenot in MV missen lassen: „Neben der Unternehmensführung ist die wichtigste Aufgabe dafür zu sorgen, dass die Mitarbeiter Spaß an der Arbeit haben.“



Sieht in der Mitarbeitermotivation eine der wichtigsten Aufgaben des Firmenchefs: Friedemann Kunz FOTO: VOLKER BOHLMANN

„Erst verdienen, dann ausgeben.“

Kunz ist nicht der Typ, der in der ersten Reihe steht, eher im Hintergrund – skandinavische Zurückhaltung mit schwedischer Freundlichkeit. Die Firma sei für ihn das Wichtigste: „Ich freue mich am Sonntagabend und sage, ja, morgen geht es wieder los.“ Das Unternehmen zuerst: Das bekommt auch seine Familie zu spüren. Das gesamte Firmenvermögen habe er einer Familienstiftung übertragen – zum Wohle der Familie, vor allem aber des Unternehmens und der Region. Damit wolle er sicherstellen, dass auch künftig alle seine Unternehmungen weitergeführt würden, erklärt er. Zwar seien auch an die Familie Ausschüttungen möglich – „aber nie mehr, als dass einer nicht arbeiten muss, nicht mehr als eine Unterstützung“, kommt in Kunz wieder der Rechner

durch. Auch die Söhne müssten sich ihr Geld hart erarbeiten. „Alles was umsonst ist, ist nichts wert.“

Erst das Geschäft mit Büroklammern, dann 600 bis 700 Fertighäuser im Jahr in der eigenen Firma und seit zehn Jahren auch noch Immobilien – Kunz auf Einkaufstour: Für 250 Millionen Euro habe er Immobilien gekauft – entlang der Küste auf dem Darß, in Rostock, Warnemünde und Rügen. Und: In diesem Jahr auch in Bayern 18 000 Quadratmeter mit einem Vier-Sterne-Hotel am Chiemsee – das habe gereizt. Jetzt kommt im Hafen Rostock ein Radisson-Hotel dazu: „Ein 60-Millionen-Objekt.“

Was verbindet Büroklammern, Fertighäuser und Immobilien? „Business“, sagt der Firmenchef. Es sei seine kaufmännische Ader. „Dabei spielt es keine Rolle was ich produziere, ob Fernsehgeräte oder Damenunterbekleidung oder Häuser. Ich muss nur wissen, wie ich es verkauft bekomme und eine

vernünftige Marge übrigbleibt“, so seine Strategie.

Die scheint aufzugehen: „Ich sehe keinen Sinn darin, viel Geld auf dem Konto zu haben“, meint Kunz und investiert lieber. Jeder Cent, der in der Firma verdient werde, fließe in das Unternehmen wieder zurück. „Um unsere Firmengruppe so stabil wie möglich zu machen“, meint er. Aus Vorsorge, er wolle auch in schlechten Zeiten seinen Mitarbeiter ein Auskommen sichern.

Das gelingt: Im dritten Jahr in Folge machte Kunz mehr als 100 Millionen Euro Umsatz. Vor 20 Jahren waren es gerade 3,5 Millionen. Es reicht dafür, dass Kunz seit Jahren ohne Kredite auskommt: „Erst verdienen, dann ausgeben.“ Das sei eine heilige Kuh: „Wir werden nie Kredite aufnehmen“, meint Kunz. Er sei ein Mann des Füllfederhalters, des spitzen Rechnens, wie er von sich sagt. „Einen Nagel in die Wand hauen, da nehme ich lieber von Abstand. Meine Stärke ist das Unternehmerische.“ Wie der Vater: Der habe ihm stets erklärt, es spiele keine Rolle, wie viel Geld man verdiene, wenn man nicht auf die Kosten achte. Er passt auf.

In der Region kennt Kunz sich aus, seit er als Schwede zu tiefsten DDR-Zeiten seit 1971 immer wieder die Oma in Marlow besuchte. Seine Eltern waren einst nach Westdeutschland übergesiedelt, später nach Schweden. Die Verbundenheit nach Marlow ist geblieben. Die in der DDR übliche Anmeldung im Hausbuch dokumentierte nicht selten übers Jahr verteilt zwei Monate Aufenthalt in Marlow, erzählt der Vater von drei Söhnen. Zeit für viele Kontakte und Freundschaften. „Eilige halten bis heute.“

Und dann rückt Kunz doch noch einmal in den Vordergrund: Er gibt wie kaum ein anderer Unternehmer in MV dem Land bundesweit ein Gesicht – seit 2001 zur besten Sendezeit vor der Tageschau, wenn er in einem Werbespot im Fernsehen als einer der wenigen Firmenchefs selbst vor die Kamera tritt und für seine Fertighäuser wirbt. Da arbeitet der Chef noch selbst. „Das hat Wirkung, wenn der Eigentümer sich selbst vor die Kamera stellt und damit zeigt, dass er hinter seinem Produkt steht. Das schafft Vertrauen.“

Ein Video zu diesem Beitrag im Web auf <http://www.svz.de/>

ANZEIGE

vr-mv.de

Gemeinsam schaffen wir das.

Morgen kann kommen.

Volksbanken Raiffeisenbanken